

# Konfession

*Unser gnädigster Herr und Kurfürst will haben, daß wir uns um unsere Handwerke und nicht um die Edikte bekümmern. Aber, lieber Gott, warum sollen wir uns nicht um unser Seelen Seligkeit bekümmern. Wir glauben, hoffen auch, daß wir durch den lutherischen Glauben können selig werden, darum müssen wir uns ja auch bekümmern um solchen Glauben, denn ein jeder soll seines eigenen Glaubens leben. Wann unsere Priester sagen, sie können nichts unterschreiben mit gutem Gewissen und sie sollen darum weg, und andere kommen wieder her und unterschreiben es, so kann es ja nicht anders sein, als daß wir glauben, die Erstunterschiedenen haben ein ander Gewissen als die Jetzigen und seien nicht rechte Lutheraner. Also würden wir ja mit lauter Zweifelmuth in die Kirche gehen, hätten keine gute Andacht, würden auch die Priester, so unterschrieben, gar nicht achten, und damit würde ja unser Christentum ganz fallen. Wir bitten daher nochmals sehr fleißig, sie [= die Magistratsvertreter] wollen sich doch unser und unser[er] lutherischen Kirche getreulich annehmen, und [es] bei unserem gnädigsten Kurfürsten und Herrn dahin bringen, daß doch Herr Paul Gerhardt wiederum restituirt [wiedereingesetzt] und unsere anderen Priester mit dem Unterschreiben verschonet werden. (aus: Schreiben der Berliner Bürger und Gewerke an den Magistrat, 1666)\**

## 3x Diskutieren

Grundidee: Bekenntnis – wir versetzen uns in die Lutheraner, die durch kurfürstliche Verordnung die Reformierten dulden sollten (Toleranzedikt).

1. *Jeder soll seines eigenen Glaubens leben:* Die Reformierten wollten nicht – negatives Freiheitsrecht! – zu Lutheranern werden. Die Lutheraner wollten – positives Freiheitsrecht! – eine reine Predigt, welche die Unterschiede zu den Reformierten nicht relativiert. Hätten die lutherischen Predigten vor dem reformierten Kurfürsten geschützt werden sollen? Mehr als die Minderheit der Reformierten vor der Mehrheit der Lutheraner? Warum?
2. *Nichts unterschreiben mit gutem Gewissen:* Gerhardt weigerte sich, das Edikt zu unterzeichnen, und wurde dadurch arbeitslos. Betroffen davon war auch seine Frau und das einzige von fünf Kindern, das nicht kurz nach der Geburt wieder gestorben war. Ist ein schlechtes Gewissen wirklich so viel schlimmer, dass demgegenüber existenzielle Konsequenzen für sich und die Familie zumutbarer sind? Warum bzw. warum nicht?
3. *Damit würde ja unser Christentum ganz fallen:* Die Berliner schrieben an den Magistrat, dass sie einen unterschreibenden Nachfolger für Gerhardt von vornherein als nicht recht sähen. (Am Ende wurde nur noch ein implizites Nachkommen ohne explizite Unterschrift erwartet, aber Gerhardt verweigerte auch das.) Womit steht und fällt eigentlich die Kirche? Ab wann kann eine Andacht nicht mehr als gut oder überhaupt als christlich bezeichnet werden?

\* in: Christian Bunners, Paul Gerhardt. Weg – Werk – Wirkung, Göttingen 2006, S. 298.